

## Stellungnahme zum Nachtleben in Erfurt

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Liebe Alle,  
Sehr geehrte Stadträt:innen,

Im städtischen Ausschuss für öffentliche Ordnung, Sicherheit, Ortsteile und Ehrenamt am 21.10.2021 haben wir alle feststellen müssen, dass eindeutig weiterer Austausch- und Vermittlungsbedarf zwischen Stadt, Nachtkultur-Schaffenden und denjenigen, die diese in Anspruch nehmen, besteht. Deshalb möchten wir uns dafür einsetzen, dass mehr Raum für Diskussion und Weiterentwicklung angesprochener Lösungsansätze in einem Rahmen gegeben wird, in welchem alle Beteiligten sich einbringen können. Damit die Probleme, die seit Jahren vorherrschen und sich immer wieder reproduzieren, effektiv angegangen werden können.

Die Kulturträger:innen und Veranstaltenden in Erfurt haben in den letzten Jahren unter der COVID-19-Pandemie stark gelitten und mussten um ihre Existenz bangen. Mit dem Neustart in die volle Breite an Nachtkultur-Veranstaltungen sollte man **jetzt** Entwicklungen lostreten, um die wiederkehrenden Probleme zu lösen, vor allem da das Bedürfnis momentan sehr hoch ist nachts unterwegs zu sein. Unter der Beachtung der wirtschaftlichen Entwicklung wird das Problem zunehmen, dass sich nicht jede:r abends leisten kann in Kneipen oder Restaurants zu gehen.

### Nachtkultur gehört zu Erfurt - Wir wünschen uns ein Miteinander:

Diesen Zeitpunkt wollen wir nutzen, um von unserer Seite deutlich zu machen, dass Kultur und vor allem die Nachtkulturszene Erfurt ein großer und wichtiger Teil für unser Leben in Erfurt ist. – Nachtleben ist aus unserem Alltag kaum wegzudenken und wir bewegen uns viele Stunden im nächtlichen Erfurt, um neue Menschen kennenzulernen, unseren Interessen zu folgen, kreativ zu werden, neue Musik zu erkunden und vieles mehr. Die Zeiten bis nach Mitternacht bzw. in die frühen Morgenstunden hinein gehören zu unseren normalen Tageszeiten.

Wir möchten deutlich machen, dass wir die Erfurter Nachtkultur sehr schätzen und vor allem das steigende Angebot an Veranstaltungen zurzeit. Tag und Nacht sind in Erfurt sehr getrennte Welten. Dies lässt sich vor allem angesichts der zahlreichen Konflikte erkennen, die durch die Kollision des Tag- und Nachtlebens in Erfurt entstehen. Wir wünschen uns deshalb, dass diese Konflikte gemeinsam gelöst werden – mit den Kulturschaffenden, mit den Konsument:innen, die Kultur wahrnehmen (Studierendenschaften, Jugendliche, Anwohner:innen etc.) wie auch der Polizei oder der kommunalen Verwaltung.

Wir möchten Teil einer inklusiven Nachtkulturszene sein, wo wir in einem Miteinander Lösungen finden, Kompromisse schließen und für alle die bestmöglichen Umstände schaffen.

Zu einer angenehmen und vielfältigen Nachtkultur gehört, dass wir nicht nur Veranstaltungen und Clubs als Angebot zur Verfügung haben, sondern auch, dass wir eigene Freiräume in der Stadt haben: Räume, in denen wir uns austoben können

– musikalisch, tänzerisch, frei gestalterisch. Wo gibt es Räume und Orte, in denen sich Menschen frei entfalten können?

### Welche Voraussetzungen brauchen Räume der Nachtkultur?:

Für solche Räume braucht es ein größeres Angebot an Freiflächen und vor allem an Flächen, die ausgestattet sind, auch das nächtliche Leben zu tragen, wie beispielsweise größere Mülleimer in den Parks oder große Container an den Ausgängen der Parks, um unseren Müll zu entsorgen. Denn zu oft kommt es vor, dass durch den Tagesbetrieb die Mülleimer bereits voll sind. Dadurch sind die Möglichkeiten zur Müllentsorgung für abendliche und nächtliche Gäste sehr begrenzt.

Ebenso verhält es sich mit dem Zugang zu Toiletten. Es gibt zwar einige Kneipenbesitzer:innen, die uns Zugang zu ihren Toiletten gestatten und auch einzelne wenige Toiletten in Grünanlagen, allerdings sind diese nachts oft verschlossen, weit weg oder schwer erreichbar. Dies ist nicht nur ein hygienischer Bedarf, sondern spricht auch das Sicherheitsbedürfnis vieler, vorrangig auch weiblicher, Menschen an.

Wir brauchen vor allem Flächen, die man kurzfristig nutzen kann, denn die Abendplanung passiert selten Tage oder Wochen vorher. Wir möchten die Plätze kennen, an denen wir uns aufhalten und vernetzen können. Aber vor allem müssen diese spontan bereit stehen und flexibel nutzbar sein.

Wir möchten außerdem betonen, dass immer wieder Vorfälle von Gewalt – besonders gegen People of Colour (PoC), Frauen oder der LGBTQI+-Community – an uns herangetragen werden. Diese Vorfälle finden fast immer nachts statt und passieren unter anderem deswegen, weil es keine permanenten Freiräume für (junge) Menschen gibt, die durchdacht und an unsere Bedürfnisse angepasst sind. Man möchte sich in der nächtlichen Kulturszene frei aufhalten können, aber gleichzeitig auch sicher in diesen Freiräumen sein.

Dazu braucht es regelmäßige Absprachen und Lösungsfindungs-Prozesse, die dynamisch gestaltet sind. Damit regelmäßig ausgewertet werden kann, welche Bedürfnisse erfüllt sind und bei welchen Umständen noch konkreter Verbesserungsbedarf besteht. Denn das Ziel wäre dabei, Gewalt, Diskriminierung usw. keinen Platz bei nächtlichen Veranstaltungen lassen zu können. Dafür müssten beispielsweise Notfallkonzepte für die jeweiligen Vorfälle vorliegen, um auf diese kurzfristig, angemessen reagieren zu können.

Das Fehlen von Präventionsarbeit bezüglich Gewalt und Diskriminierung, Rassismus etc. im Nachtkulturbereich könnte mit einem Nachtverantwortlichen-Team stadtweit verbessert werden, sodass man zusammen mit den Kulturschaffenden gemeinsame Lösungen wie Awareness-Arbeit etc. organisieren und absprechen kann.

Da solche Probleme immer wieder auffällig werden, ist es uns ein großes Anliegen eine:n Ansprechpartner:in zu haben, um dieses strukturelle Problem angehen zu können. Wir können uns mit viel Unterstützung von außen um einzelne Vorfälle kümmern, jedoch nicht alleine das Problem als solches angehen.

## Wir wünschen uns Akzeptanz, ein kompromissfindendes Miteinander & eine Willkommenskultur für Nachtkultur in der Stadt:

Weiterhin möchten wir anfügen, dass die Stadt Erfurt als Hochschulstandort sich auch nicht sehr begehrenswert macht, wenn Nachtkultur im Stadtbild nicht gewollt ist. Wir wollen, dass Nachtkultur akzeptierte Kultur wird und wir mit anderen kulturschaffenden Akteuren der Stadt gleichgestellt sind. Denn die Subkultur der Stadt ist prägend für viele Stadtteilgebiete, gestaltet nachhaltig Wohnbezirke und schafft einen generationengerechten Zugang zu Kultur.

Warum wird in der aktuellen Gesetzeslage kein Raum für alternative Lebensansätze gegeben? Diversität gehört unserer Ansicht nach zur unserer Gesellschaft: Jeder Mensch darf sein und sich ausleben, wie jede:r will.

Wo ist unser Raum in dieser Gesellschaft? Wo dürfen wir laut sein - auch nach 22 Uhr? Wir möchten nicht an den Rand der Stadt gedrängt werden, unsere Kultur gehört nicht in den Wald oder in geschlossene Keller. Wir wünschen uns deshalb auch transparentes Handeln und nachvollziehbares Begründen von Ermessensentscheidungen von Behörden, die Veranstaltungen und deren Genehmigungen vornehmen.

Vor allem in den Sommermonaten beschneidet die TA Lärm erheblich die Möglichkeit, Außenveranstaltungen zu betreiben: Sie stellt keine klaren Richtlinien auf, an welchen sich Veranstalter:innen orientieren können. Problematisch ist außerdem, dass durch die TA Lärm die Anzahl an Außenveranstaltungen festgelegt wird und diese Regelung in einigen Stadtteilen dafür sorgt, dass bestimmte Stadtteile mehr Möglichkeiten und Freiheiten haben als andere, was zu Ungleichheiten führt und vor allem die Organisation von Veranstaltungen stark auf bestimmte Gebiete beschränkt (z.B. Veranstaltungen auf dem Domplatz dürfen immer durchgeführt werden).

Wir möchten deutlich machen, dass Kulturakteur:innen und Kreative keine Selbstverständlichkeit sind und nicht lediglich als ein "Nice to Have" erachtet werden dürfen. Wir sind ein wesentlicher Faktor für die nachhaltige Entwicklung einer Stadt. Wir wollen uns willkommen und gleichberechtigt fühlen. Es geht hierbei um unsere freiheitliche Entwicklung, ebenso wie auch um Existenzen von verschiedenen Einrichtungen, die in den letzten Jahren politisch vernachlässigt wurden.

## Wir wünschen uns eine konkrete Ansprechstelle/ Beauftragte:n für Nachtkultur

Dies sind nur einige der Aspekte des Nachtlebens, die in den letzten Jahren immer wieder auffällig wurden, es gibt allerdings viele weitere ungelöste Punkte auf der Agenda der Nachtszene. Um solche Probleme zu lösen, wünschen wir uns eine enge Zusammenarbeit, um die Bedürfnisse der Nachtkultur gezielt ansprechen zu können und Lösungen in einem gemeinsamen Ansatz zu finden – unter Miteinbeziehung allen Akteur:innen der Nachtszene, also allen die mitkreieren und mitgestalten. Wir möchten Teil der Lösung sein und wollen dies auch langfristig bleiben.

Wir brauchen eine Vernetzungsstelle zwischen der städtischen Verwaltung, den Kulturschaffenden und denjenigen, die Kultur nachts wahrnehmen. Diese

Ansprechperson soll zentral für die Kommunikation zuständig sein, die Anliegen der Nachtkultur und Kulturschaffenden regelmäßig adressieren und gemeinsam sollten bestehende Kulturräume geschützt werden. Probleme würden sich so nicht bis zur Eskalation anhäufen, da diese zentral organisiert und thematisiert werden könnten.

Abschließend bleibt nur zu betonen, dass für junge Menschen eine freie, inklusive, gemeinsam-gestaltete und sichere Nachtkultur ausschlaggebend für die Wahl des Lebensmittelpunktes ist, denn Kultur macht eine Stadt einzigartig und spannend – deshalb ein großes JA zur Nachtkultur in Erfurt, deren Ausbau und Förderung! Wir als junge Menschen möchten im Nachtleben der Stadt akzeptiert werden und deshalb muss die freie Kulturszene mehr Raum erhalten im Stadtbild, um uns und unserer Lebensgestaltung Platz zu schaffen.

Mit freundlichen Grüßen,

- Studierendenrat Universität Erfurt
- Studierendenrat Fachhochschule Erfurt
- FKK - Freie Kulturkarawane
- Autonomes Jugendzentrum Erfurt e.V.
- Jusos Erfurt
- Grüne Jugend Erfurt
- BUNDjugend Thüringen
- Fridays for Future Erfurt

